



Ministerium
für Kultus und Unterricht

Wien, am 13. Oktober 1915.

Z. 30757.

Ernennung des Prof. Dr. Bernheimer
auf die Lehrkanzel für Augenheilkunde
an der Univ. in Wien.

An

Das Dekanat der medizinischen Fakultät
der k. k. Universität

in

I N N S B R U C K .

Seine k.u.k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 2. Oktober l.J. den ordentlichen Professor an der Universität in Innsbruck, Dr. Stefan Bernheimer, zum ordentlichen Professor der Augenheilkunde und Vorstand der I. Augenklinik an der Universität in Wien mit den systemmäßigen Bezügen und zwar mit der Rechtswirksamkeit vom 1. Oktober l.J. allergnädigst zu ernennen geruht.

Rechnung /
Von dieser Allerhöchsten Schlußfassung setze ich das Dekanat mit dem Ersuchen in Kenntnis, dem Genannten das mitfolgende Ernennungsdekret auszufolgen. In demselben fordere ich Professor Dr. Bernheimer auf, sein neues Lehramt ehestens anzutreten.

Wegen Wiederbesetzung der sonach erledigten Lehrkanzel für Augenheilkunde an der Universität in Innsbruck wolle das Professorenkollegium einen Ternavorschlag erstatten, welcher mit tun=

lichster Beschleunigung anher in Vorlage zu bringen ist.

Betreffs der einstweiligen Supplierung dieser Lehrkanzel gewärtige ich ehestens die geeigneten Anträge.

Für den Minister für Kultus und Unterricht:

E. v. Schöner

#734

19¹⁴/15

Graz

Prof. Dr. A. Bernheimer
Zur gef. Übernahme des
Kates.

16. X. 1915

Ans. Datum:

J. 1915

~~Übernahme:~~

Datum u. J. Wien
abgegeben 16/X. 15

An das Professorenkollegium

der medizinischen Fakultät

zu

I n n s b r u c k .

Die Gefertigten, in der Sitzung des Professoren-Kollegiums vom 22. Juli d.J. zur Erstattung eines Vorschlages für die Besetzung der voraussichtlich mit Beginn des Wintersemesters frei werdenden Lehrkanzel für Ophthalmologie betraut, haben bei der Umschau nach geeigneten Fachmännern Wert darauf gelegt, vor allem solche für Innsbruck geeignete Fachvertreter in Vorschlag zu bringen, die in möglichst gleichmäßiger Weise in wissenschaftlicher Tätigkeit, in Lehrtätigkeit und in der Fähigkeit zur erfolgreichen selbstständigen Leitung einer Klinik sich bewährt haben. Nach reiflicher Beratung ^{und Einholung} ~~auch mit dem ab-~~
~~fachmännischen Rat~~ ^{Professoren} ~~gehenden Fachmanne Professor Bernheimer~~ gelangten die unterzeichneten Ausschussmitglieder zur Erstattung des nachstehenden Berichtes.

W. Meller

Prof. Dr. Josef M e l l e r

24

wurde am 22. Oktober 1874 in Stein a.d. Donau geboren, besuchte das Gymnasium in Krems und die Universität in Wien, wo er im Jahre 1898 zum medizinischen Doktor promovirte. Während seiner Studienzeit war Meller Demonstrator am anatomischen Institut und Volontär an der medizinischen Klinik. Seit Oktober 1898 an der Augenklinik in Wien tätig bei Prof. Fuchs, wurde er dort 1900 Assistent. Im Jahre 1907 habilitirte er sich für Augenheilkunde und wurde 1912 zum Extraordinarius dieses Faches ernannt sowie zum ausserordentlichen Examiner bestellt. Im Jahre 1910 hatte Meller Gelegenheit, während einer Erkrankung des Vorstandes die Klinik zu leiten und die Vorlesungen über Augenheilkunde abzuhalten.

Über Mellers wissenschaftliche Tätigkeit liegen 40 Arbeiten vor, deren Verzeichnis beiliegt. Die Arbeitsrichtung Mellers ist eine ausgesprochen klinische, ~~unter vorwiegender Berücksichtigung der Grenzgebiete zur pathologischen Anatomie und Histologie des Auges.~~ ^{operativen und pathologisch-histologische.} Auch den physiologisch-optischen Fragen steht Meller ^{unfern} nicht fern, da er in einigen Arbeiten mit Sachs dessen Untersuchungen über die optische Orientierung im Raum unter den verschiedensten Bedingungen der Neigung von Kopf und Körper fortsetzte. Gehen wir auf das eigentliche Arbeitsgebiet Mellers, das klinische, etwas näher ein, so können wir die Besprechung eines Buches voranstellen, in welchem ~~die chirurgischen Operationen der Augenheilkunde nach den Methoden von Fuchs dargestellt werden.~~ ^{berowne} Der ^{vor allem} Vorzug des Buches liegt (in der ausgezeichneten didaktischen Anordnung ^{und der bildlichen Darstellung} ~~der~~ operativen Eingriffe durch ungewöhnlich schöne und übersichtliche Zeichnungen. Es würde gewiss einen grossen Gewinn für die Ausbildung ^{in Europa} ~~der~~ Studierenden und Ärzte im Verständnis ^{in Amerika} der operativen Augenheilkunde bedeuten, wenn es möglich wäre, dass ^{in Amerika} in englischer Sprache erschienene Buch auch in deutscher Sprache ~~zu verlegen~~ herauszugeben. Auch die Sonderarbeiten Mellers befassen sich zum Teil mit der operativen Seite der Augenheilkunde. Eingehende Arbeiten ^{und Trepanation von Elliot} ~~///~~ sind den Erfahrungen der Wiener Augenklinik mit der Sklerektomie von Lagrange (zur Behandlung von Glaukomfällen) gewidmet. Klare sachliche Kritik, so über die Natur der ~~nach dem~~ Eingriff sich ausbildenden Narbe, über postoperative Komplikationen, über

den Wert des neuen Operationsverfahrens zeichnet die Arbeit in vor-^{en}teilhafter Weise aus. Weitere Arbeiten berichten über Erfahrungen mit der Heineschen Cyklodialyse und ihre Wirkung gegen Drucksteigerungen im Bulbus und über postoperative und spontane Chorioideallabhebung. Die operativen Einzelheiten werden auf das Genaueste kritisch besprochen, in einer Weise, die ^{überall} ~~den~~ selbständigen operativen Fachmann ~~möglich~~ erkennen lässt.

Bei den übrigen Arbeiten Mellers handelt es sich
überwiegend um auf klinische und histologische Untersuchungen
besonders Mittelfällen über verschiedene Erkrankungsformen
des Auges in den verschiedensten Gebieten des Japans.

In meinen Fällen betreffen dabei die Uvealtracht (7),
besonders in Entzündungen und die lymphomatöse Geschwulst des Orbita
und des Auges (je 5); 3 Mittelfällen liegen von Meller über
Nesselfleckenbildungen, 2 über Epithelbildungen an der Iris und
in der Aderhautlamina vor; in je 1 Arbeit beschäftigt sich M.
mit Untersuchungen über syphilitische Degeneration der Iris, über
eine Lidgeschwulst, über scheinbar maligne Geschwulstbildungen
des Orbita, über Geschwulst des Ciliarkörpers und der Sphincter
und über Neubildung von Nervenfasern.

F In der Arbeit über die Arbeit hat die Choroiditis capsulosa
Mittelfällen. Dabei liegen, was die Choroiditis anlangt, vor:
über Keratitis punctata, besonders durch Lagrabarillenbildung,
die auf dem Wege der Blutgefäße unter das Epithel gelangt sein;
über Klumpen der Choroiditis und über Keratitis disciformis, fern
über Geschwulstbildung an der hinteren Choroidfläche, angeblich
von einer traumatischen idiogenen Endophthalmitis und einer trauma-
tischen Choroiditis. In der Beschreibung und Besprechung dieser
Fälle steht die dabei vorgelegte auf histologische Untersuchung
und Darstellung.

Auf die in der Choroiditis untersuchten Mittelfällen gehen folgende
Fälle betreffend Fälle von Embolie der Art. oculo-retinalis, von
Blutungsgeßeln und Abnorme Blutung bei Skropheln und von der
so genannten sog. Flügelchen (Nesselflecken) der M.,
auf Grund der histologischen Befunde liegt die Frage nach
der Natur der in Geschwulstbildung vorst. über das Glium des
Centralnervensystems, auf welche Frage nach der klini-
schen Symptomatik der Choroiditis, nicht, im Sinne der M. und
Higuchi, als eine primäre Angiomatosebildung sondern als
eine Gliosis retinae diffusa teleangiectodes deutet.

F Besonders, auf scheinbar idiogene Linsen der Mittelfällen
M.'s über einen Fall von scheinbar idiogener Neubildung
eines metastatischen Nervenfasern in der M. für diese
primäre Diagnose nach dem klinischen auf der histologischen Befund
ansicht, die er an dem von ihm ausgewählten scheinbar
primären der beiden Augen die betreffende Linsen aufzunehmen
sah.

Ergebnisse aus den übrigen Mittelfällen Mellers, be-
sonders auf einen an einem Fall der scheinbar idiogenen
über scheinbar maligne Geschwulstbildungen des Orbita, die in

F der z. F. eine in interstitielle Entzündung bringen.

in der Auffassung von Lymphomen bezüglich der in solchen Fällen
einzelnen Organen gilt.

Namentlich ist aber hervorzuheben die Frage von Orbiten, die Meller
die lymphomatösen Infiltrationen in der Orbita und im Auge,
in 4 Fällen von lymphatischer Leukämie, sowie in der Speicheldrüse
und in der Orbita (in einem Falle) unter besonderer Berücksichtigung
des Lymphgefäßsystems und auf die Fälle gründet sich, in denen
die von der Lymphgefäß ausgehenden lymphomatösen Infiltrationen
auf einen sehr im Dünge niequid eine druckige Neubildung
von aggressivem Malignum deutet, infiltrierenden Charakter
ihres Wachstums, nach Art von Sarkomen, zeigen.

Es ist bemerkt, besonders in der anatomischen Arbeit, mit der An-
nahme der neuen Pathologie - deren Folge es sich bei der
Lymphatischen Infiltration im Bereich der Orbita und der Bildung
gleichwie bei der analogen Gewebsen und Infiltrationen der übr-
igen Dünge Neubildung ein Schlagungen der im Blut des
Dünge Lymphgefäße finden in einer Wirkung des gestiegenen Lymph-
druckes handelt, der überall angreift, wo sich Lymphgefäße
finden, wenn auch in einem, wenn z. B. im Bereich der Orbital-
gänge findet - die Gefahr der in solchen Fällen nachweisbaren
stets sehr diffusen, nicht intracellulären Tumoren bildenden Lym-
phomatösen Infiltration der Orbita in Hinblick zu bringen, ob-
gleich die (von der Orbita) lymphatische Gewebsentstehung
nicht zu ganzem die festigen primären Gewebsentstehungen
für die lymphomatösen Neubildungen in der Orbita, im Dünge
der von Meller aufgestellten Sarkomartomaten, einen fest-
stehenden Entwicklungsweg auf dem einen hämatogenen Meta-
morphose zu verlaufen lässt.

Unter Mitteilung weiterer fünf Fälle von ähnlicher Art be-
zieht sich M. in einem besonderen Arbeit nachweis mit der ana-
tomischen und histologischen Differenzierung der leukämischen Infil-
tration der Orbita und der resten Lymphgefäßsystems der Orbita,
Anlauf ist für die zu fallen auf einer der jüngsten Arbeiten (unterstützt
von Meller), in der es die Befunde der Mikroskopischen For-
schung zu den lymphomatösen und primär-entzündlichen Pro-
cessen vertritt, wobei es, unter Mitteilung von drei jüngeren
Fällen die in der Literatur findet sich mit ihnen zusammen
in ein Schema gruppirt.

Im anderen Schema, dem M. in einem Briefe von Orbiten ein-
gezeichnete Untersuchungen andeutet, stellt die Frage der sym-
metrischen Augenentzündung dar, mit der es sich auf klinische
und histologische und anatomische Gründe bezieht.

Im Dünge zeigt es M. ein Fall von intracellulären Sarkom,
bei dem es in dem von dem Tumore entstehenden Auge zu lymphatischer

Infiltration nur in dem anderen Auge zur sympathischen Ophthalmie gekommen war und in welchem Falle, bei Mangel jeglicher organischen oder funktionellen Zusammenhänge, die Ausbreitung der Jod- oder Iocalgewebe spezifischen Chorea der sympathischen Ophthalmie, in Befolgung jenes bekannten Fuchs', nur auf andere Weise möglich erschien.

Diese durch Hirsch's Prologische Vorlesungen bestätigte Auffassung, dass die sympathische Entzündung auf einer anderen Ursache beruhe, wurde M. in seiner weiteren Arbeit (1913) durch zwei Fälle heraus in einem ausgedehnten Tridocylitis unter dem Bilde der sympathischen Entzündung aufgebracht war, ein M. histologisch nachzuweisen suchte.

In ringförmiger Weise befasste sich M. mit der Frage nach dem spezifischen Charakter der sympathischen Entzündung der Uvea auf in seiner (1914 veröffentlichten) Arbeit über die sympathische Ophthalmie ohne charakteristischen Befund im anderen Auge, unter Berücksichtigung der Befunde in 7 Fällen aus der Klinik Fuchs'.

Sein folgende Arbeit auf diesem Gebiet ergab diese Befunde über die in 5 weiteren Fällen von M. in sympathischen Augen aufgetretenen bei Ausbreitung der sympathischen Ophthalmie nach der Injektion; ferner berichtet M. auch in letzter Zeit noch über 2 Fälle mit m. m. ausgeprägter sympathischer Entzündung ohne Erkrankung des 2. Auges.

Nur ein Jahr bei dem einen dieser zwei Fälle, so finden M. auch bei zwei weiteren Fällen (1915) ebenfalls die Uvea-infiltration. Nachher auf, die auf ihm die von manchen Autoren (Hirschberg, Aeppli, Hirsch, Hirsch, Hirsch) in Zusammenhang gebrachte Frage der Substantia nigra M. Jod's sympathische Ophthalmie nachfolgend und ist an die von anderen Autoren (Brenner, Hirsch) festgestellte günstige Beeinflussung der sympathischen Ophthalmie durch Substantia nigra befasst. M. gelangte aber in dieser seiner Arbeit (über die Uvea bei sympathischer Entzündung) auf Grund eines eingehenden anatomischen und histologischen Studiums der bei sympathischer Substantia nigra die Uvea-infiltration und die sympathische Ophthalmie sich findenden Veränderungen zu einem dieser Ausdrücke abgeleiteten Ergebnis.

In letzter Zeit wendete sich M. auf die Arbeit aufgaben und Methoden des modernen Prologischen Gebietes missverständlichem Verständnis zu, indem er sich (genau wie mit Adalbert Fuchs) auf Grund von Versuchen und Untersuchungen im Anatomischen Institut für experimentelle Pathologie mit Hirsch zur Frage eines sympathischen Ophthalmie befasste.

Prologisch

und

da

26

Professor Dr. Bruno Fleischer,

~~geboren am~~
~~Professor Dr. Bruno Fleischer geboren am 2. Mai 1874~~

zu Stuttgart, besuchte nach Absolvierung des Gymnasiums in Stuttgart die Universitäten Tübingen, Genf, Berlin und promovierte zum Doktor Med. 1898 in Tübingen. Volontärassistent an der Tübinger Universitäts-Augenklinik, am pathologischen Institut von Prof. Ponfick in Breslau und als Assistentarzt am Krankenhaus der Landesversicherungsanstalt Schlesien daselbst wurde er im Herbst 1900 Assistenzarzt an der Universitäts-Augenklinik zu Tübingen (Prof. Schleich) und habilitierte sich Ende des Sommersemesters 1904 in Tübingen für Augenheilkunde. Seither ist er als Oberarzt der Universitätsaugenklinik und Privatdozent in Tübingen tätig und erhielt im Frühjahr 1909 den Titel und Rang eines ausserordentlichen Professors.

Taufzettel
alb

Er hat sich in mannigfacher Weise im Unterricht betätigt, in Augenspiegel- und Augenoperations-Kursen, Kursen über Refraktions- und Accomodationsanomalie, Hygiene des Auges, in Ferienkursen und in Vorlesungen und Uebungen über Versicherungsmedizin und ärztliche Begutachtung, letztere auf Grund seiner eingehenden Tätigkeit auf diesem Gebiete bei der Landesversicherungsanstalt Schlesien.

Seit Ausbruch des Krieges ist Fleischer als Stabsarzt und ordinierender Arzt im Reservelazarett II Tübingen tätig.

~~Klinischem Gebiet, sowie auf ophthalmologisch klinischem Gebiete, die letztere auch teilweise wieder durch pathologisch anatomische Befunde belegt.~~
Es liegen von Professor Fleischer 46 Arbeiten vor *aus dem Gebiete der Histologie, der pathologischen Anatomie, sowie auf ophthalmologisch klinischem Gebiete, die letztere auch teilweise wieder durch pathologisch anatomische Befunde belegt.*

Sowohl die Arbeit über die Histologie der Tränendrüse (Nr.1), ~~ausgeführt in Frotzeps Institut, die sich eingehend mit der Darstellung des allgemeinen Baus und einer Reihe von histologischen Einzelheiten des Organs auf Grund eigener sorgsamer Befunde beschäftigt, sowie die Arbeit über die Entwicklung der Tränenröhrchen (Nr.2) bei den Säugtieren~~ ~~(auf Keibels Anregung bei Wiederstein ausgeführt),~~ die schwierige und bis dahin z.T.kontroverser Auffassung unterlegene~~n~~ Verhältnisse in wichtigen Einzelheiten klärt, lassen Fleischer als einen gediegenen Arbeiter auf histologisch-embryologischem Gebiete erscheinen. Entwicklungsgeschichtliche Probleme in ihrer Beziehung zu pathologisch-anatomischen Befunden an Missbildungen sind es auch, die Fleischer in den Arbeiten über Mikrophthalmus und Kolobom (Nr.3,4,5) an der Hand äußerst eingehender histologischer Untersuchungen beschäftigen.

Von den pathologisch-anatomischen Arbeiten Fleischers (Nr.6 - 13) sind insbesondere zu nennen die an lichtvoll dargestellten Einzelheiten ergebnisreiche Arbeit über die juvenile Periphlebitis retinae, sowie die Arbeit über Keratoconus. Hier hat Fleischer das Krankheitsbild bereichert durch den vorher schon klinisch von ihm erbrachten Nachweis eines bis dahin nicht beschriebenen von ihm in einer Reihe von Fällen festgestellten Pigmentringes in der Cornea.

äußerst fruchtbar
Eine ~~ungemein~~ literarische Tätigkeit hat Fleischer auf klinischem Gebiete entwickelt (Arbeiten Nr. 14 - 46). ~~Er erweist sich hier als ein sorgfältiger und ungemein glücklicher Beobachter, der bis dahin nicht beschriebene Befunde erheben konnte (Verfärbung der Horn~~

~~farblich sich für ein als für ein mit Kraft von Fleischer~~
~~Fäulnis, unter dies ist besprochen~~

~~* unter dem Befehle von Kaiser Franz I. (1806) (als
König von Neapel) hat er in Neapel
die Fortsetzung des Vesuvius für
die Mittelmittel des Vesuvius bei
in der peripheren Fugie bei der~~

~~der Geist der Natur in der Luft der
höchsten bewußten Weltkörper in der
von der Natur hervorgebrachte, der
einen Naturstoff ist, der
gemeinlich Wasser heißt~~

In der Arbeit über familiäre Fruchtbarkeit
Bewegung (241) zeigt Fleischer über Frucht-
fruchtbarkeit des Menschen in der Natur ein
Vermögen

Stau
Die Jungsinfektionskrankheit (No 42), über die
über die Peripneumonie und die Staphylococcen
Reaktion bei Keimkrankheiten (No 39), Keratitis
retrobulbaris und multiple Sklerose (No 28)
über zytologische Untersuchungen der
Cerebrospinalflüssigkeit (No 28) von
der Wichtigkeit der Kleinfachen Zellen
Fleischer, die nicht nur auf dem Kopf
können

professor Dr. Viktor H a n k e

wurde im Jahre 1871 zu Karwin in Schlesien geboren, besuchte das Gymnasium in Teschen und die Universität in Wien. Nach der im Jahre 1894 erfolgenden Promotion ^{arbeitete} ~~war~~ er ein halbes Jahr lang ^{als} ~~als~~ Operateur an der chirurgischen Abteilung von Mosetig. In den Jahren 1895-1906 war er darauf als Assistent an der Fuchsschen Augenklinik tätig und habilitierte sich im Jahre 1903 als Privatdozent für Augenheilkunde an der Universität Wien. Seit 1906 bekleidet Hanke die Stellung eines Primararztes der ~~Augenheilkunde-~~ ^{Augenheilkunde} abteilung im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder ~~in Wien~~, sowie seit 1912 ausserdem ^{nicht} als Konsiliarus für Augenheilkunde im k.k. ^{Franz} Josephsspitale ^{leiter} in Wien. Im Jahre 1913 erfolgte seine Ernennung zum ausserordentlichen Professor an der universität Wien.

Hanke hat eine Reihe von 27 Arbeiten veröffentlicht, deren vollständiges Verzeichnis beiliegt. Eine grössere zusammenfassende Arbeit liegt in einem Kompendium der Therapie der Augenheilkunde vor, welches für die grosse klinische Erfahrung in der Erkennung und Behandlung der Augenkrankheiten Zeugnis ablegt. Die wissenschaftlichen Sonderarbeiten Hankes liegen zum Teil auf dem Gebiet der theoretischen zweige der Augenheilkunde. Rein anatomische ~~histologische~~ ^{en} ~~Inhaltes~~ sind die interessanten Untersuchungen über rudimentäre Augen niederer Tiere, in welchen in glücklicher Weise die Erklärung der Formeigentümlichkeiten auf entwicklungsgeschichtlichem Boden gefunden ^{en} wird. Auch die Arbeit ^{en} über seltene Missbildungen des Auges lässt ^{en} die ^{eingehende} gründliche Beschäftigung Hankes mit der Entwicklungsgeschichte erkennen. Als ebenso gründlicher Kenner der histologischen Forschungswege erweist sich Hanke besonders in seiner ausführlichen Untersuchung über die Regeneration des Hornhautgewebes, in welcher ^{en} die praktisch wichtige Frage nach der Herkunft der die Hornhautverletzungen ersetzenden Gewebe dahin beantwortet wird, dass bindegewebige, nicht epitheliale Elemente für die regeneration in betracht kommen. Zusammen mit v. Fürth führte Hanke ^{die physikalisch-chemischen} Untersuchungen über Quellungsvorgänge am Bulbus aus, die, ~~wenn auch zunächst von vorwiegend theoretischer Bedeutung~~ in Zusammenhang mit der praktisch so wichtigen Frage nach der Entstehung des Glaukoms stehen und für welche die Fischersche Glaukomtheorie den Ausgangspunkt bildete. Neben diesen ~~mehr auf theoretischen~~

schem Gebiet liegenden Arbeiten hat Hanke das Forschungsgebiet der praktischen Augenheilkunde nicht vernachlässigt. Eine Reihe von Arbeiten beschäftigt sich mit dem Gebiet der Bakteriologie des Auges und zeigt, dass es Hanke gelungen ist, sich auch in diesen schwierigen Methoden zum selbständigen Fachmann heranzubilden. Unter anderem gelang es ihm, einen bisher unbekanntem Bazillus als Erreger des sogenannten Ringabscesses der Hornhaut aufzufinden und einige seltene Infektionen des Auges aufzuklären. Auch ein klareer und auf eigenen Beobachtungen gestützter zusammenfassender Aufsatz über die Hauptergebnisse der Bakteriologie des Auges bekundet die eingehende Beschäftigung Hankes mit diesem Zweig seines Faches. Noch weiter in das Gebiet der praktischen Augenheilkunde reichen die Arbeiten Hankes über Unfallbegutachtung und Gewerbekrankheiten. Besonders wertvoll ist der Nachweis, dass eine scheinbar durch Gewerbeschädigung aufgetretene Neuritis optica ~~hereditärer~~ hereditärer Natur war, ein Befund, der zu grosser Vorsicht in der Beurteilung von Gewerbeschädigungen mahnt. Mehrere Abhandlungen stellen das Gebiet der Gewerbekrankheiten des Auges dem ärztlichen Leser klar und übersichtlich dar, und zeigen das grosse Interesse und Verständnis, ~~grosse Interesse,~~ das Hanke dieser volkswirtschaftlich so bedeutenden Seite seines Faches entgegenbringt.

Wir sehen also in Hanke einen gründlich durchgebildeten und in den verschiedensten Zweigen seines Faches bewanderten Fachmann, der über die rein wissenschaftliche Arbeit auch die praktische Ausbildung ^{hat zurückstellen lassen} nicht ~~vernachlässigt~~ hat. Der Ausschuss hält auch ihn zur Führung einer Klinik und Vertretung eines akademischen Lehrfaches für geeignet und schlägt ihn für Innsbruck an ~~der~~ Stelle vor.

Zuliten

18

Verzeichnis der
wissenschaftlichen Abhandlungen
von

Professor
~~privatdozent~~ Dr. Robert H e s s e, Graz.

- 1). Die Stauungshyperämie im Dienste der Augenheilkunde. Zbl. f. prakt. ~~Augenheilk.~~
Augenheilk. 1906.
- 2). Therapie der wichtigsten Bindehaut- und Hornhauterkrankungen.
Ärztl. Fortb. d. Grazer med. Fak.
- 3). Glaukom und Netzhautabhebung. Klin. Monatsbl. f. Augenheilk. 1907.
- 4). Über die Ursache der Drucksteigerung bei Partialstaphylom der Hornhaut. Klin. Monatsbl. f. Augenheilk. 1907.
- 5). Die Stauungshyperämie im Dienste der Augenheilkunde (2. Mitt.)
Zbl. f. prakt. Augenheilk. 1907.
- 6). Zur Technik der Tätowirung der Hornhaut. Klin. Monatsbl. 1907.
- 7). Studien über die hemiopische Pupillenreaktion und die Ausdehnung des pupillomotorischen Bezirkes der Netzhaut. Klin. Monatsbl. f. Augenheilk. 1909.
- 8). Zur Frage der Trachomerreger. Mitt. d. V. d. Ärzte in Steiermark.
- 9). Ein Fall von teilweiser Ausreissung des Sehnerven. Z. f. Augenheilk. 17.
- 10). Zur Frage der Abreissung der Netzhaut von der Ora serrata. Z. f. Augenheilk. 17.
- 11). Beitrag zur Ätiologie der Drucksteigerung. Z. f. Augenheilk. 17.
- 12). Fünfhundert Kataraktextraktionen aus der Grazer Augenklinik.
zeitschr. f. Augenheilk. 18.
- 13). Über Embolie der Zentralarterie. Z. f. Augenheilk. 19.
- 14). Über den Einfluss der neuen Ehrlichschen Syphilistherapie auf luetische Augenkrankheiten. Klin. Monatsbl. f. Augenheilk. 1910.
- 15). Über das Adenom der Meibomschen Drüsen. Klin. Monatsbl. 1910.
- 16). „Ehrlich-Hata 606“. Bericht über die Erfolge der Behandlung luetischer Augenkrankheiten mit dem neuen Ehrlichschen Heilmittel. Mitt. V. Ärzte Steierm. 1910.
- 17). Über Drusen der Chorioidea und senile Makulaveränderungen. Z. f. Augenheilk. 1910.

- 18). Zur Kenntnis der sogenannten präretinalen Blutungen. z.f. Augenheilk. ^(1910.)
- 19). Hat die operative Therapie der hochgradigen Myopie eine Berechtigung? Z.f. Augenheilk. 1911.
- 20). Beiträge zur Trachomfrage. Klin. Monatsbl. 1911.
- 21). Die Anzeigen zu den wichtigsten augenärztlichen Operationen mit besonderer Berücksichtigung der Bedürfnisse des praktischen Arztes. Ärztl. Landeszeitung 1911.
- 22). Ein Fall von seltener Schrotschussverletzung. Beitrag zur Kenntnis des Faserverlaufes im Traktus optikus. Klin. Monatsbl. ^(1913.)
- 23). Schichtstaar und Tetanie (gemeinsam mit Dr. Phleps). Z. Augenh. 1913.
- 24). Über die Therapie des Altersstaars und die Indikationen zur Staaroperation. Mitt. v. Ärzten Steierm. 1913.
- 25). Bemerkungen zur klinischen Diagnose der peripheren vorderen Synechie. Klin. Monatsbl. 1914.
- 26). Ein Fall von Keratitis neuroparalytica nach intrakranieller Schussverletzung des Trigeminus mit gelungener Entfernung des Projektils aus dem Sinus cavernosus. (gemeinsam mit Dr. Streissler) Mitt. v. Ärzten Steierm. 1914.

Professor
~~Privatdozent~~ Dr. Robert H e s s e

Hesses wissenschaftliche Untersuchungen liegen in 26 Sonderveröffentlichungen vor, deren Verzeichnis beiliegt. Die sehr fleissig und selbständig durchgeführten Arbeiten berücksichtigen in glücklicher Weise theoretische und praktische Fragen und zeigen, dass Hesse in den wichtigsten Gebieten seines Faches ~~beschlagen~~ ^{wohl bewandert} ist. Von theoretischem Interesse sind die gründlichen Untersuchungen über die Auslösbarkeit des Pupillenreflexes von verschiedenen Netzhautstellen aus, eine Frage, welche zugleich von diagnostischer Bedeutung ist. Es gelingt Hesse hier ~~das~~ mit Hilfe einer eigenartigen ^(einwandfreie) Methode der Nachweis, dass auch von peripheren Teilen der Netzhaut ohne Mitwirkung der Makulagegend der Verengerungsreflex ausgelöst werden kann, ^(entgegenstehenden) und dass die Ansichten von bekannten anderen Untersuchern nicht haltbar ~~ist~~ sind. Klar durchdacht ist ebenfalls die Verwertung eines Falles von Schrotverletzung des Traktus optikus, der über die Vermengung der von homonymen Netzhautteilen kommenden Sehnervenfasern sichere Schlüsse erlaubt; die örtliche Zusammenfassung der von entsprechenden Netzhautstellen kommenden Fasern geschieht hiernach schon ^{hinter} gleich ~~nach~~ dem Chiasma. In seinen noch ausgesprochener klinischen Arbeiten bewegt sich Hesse zum Teil auf statistischem Boden, so bei Untersuchung der Erfolge der Staaroperationen und der Berechtigung der Linsenextraktion bei

hochgradiger Myopie. Sorgfalt in der Zusammenstellung und Verwertung des Materials zeichnen diese Arbeiten vorteilhaft aus. Von den kasuistischen Mitteilungen ist die über Embolie der Zentralarterie von einigem besonderem Interesse, weil es Hesse gelang, durch Massage des Auges den kleinen Embolus in dem verstopften Gefäss fortzuleiten, mit dem Erfolg einer Besserung des Sehvermögens; die Massnahmen wurden durch photographische Aufnahmen des Augenhintergrundes verfolgt, von denen diese Arbeit, wie auch andere, sehr schöne Proben wiedergeben. Mehrere Arbeiten befassen sich mit Theorie und Therapie des Glaukoms; von Bedeutung erscheint die Ansicht Hesses, dass die Quellung der unverletzten Linse bei Altersstarr die Ausbildung von Glaukom unterstützen kann. Auch in der Diagnostik der zu Glaukom führenden Zustände hat sich Hesse bestrebt, Neues zu finden, mit der Ausbildung einer Methode zum Nachweis vorderer Synechien. Behandeln andere Arbeiten pathologisch-anatomische und Bakteriologie-äthiologische Fragen (Trachomerreger, Geschwülste, Netzhautveränderungen), so finden wir Hesse weiterhin auf therapeutischem Wege, indem er schon gleich nach Bekanntwerden der Ehrlichschen Errungenschaften in der Luesbehandlung begann, das Arsenpräparat bei entsprechenden Augenkrankheiten anzuwenden. ^{Weiterhin} Die Biersche Methode der Stauungshyperämie macht er in sinnreicher Weise für die Ophthalmologie verwertbar, indem er die bisher unzweckmässigen Verfahren der Stauung in dem ganzen Kopfbereich zu einer rein lokalen Stauung am Auge verbessert. Einige weitere den Bedürfnissen des praktischen Arztes angepasste Arbeiten ^{sind} zeigen klar und übersichtlich ~~Darstellung~~ und lassen erkennen, dass Hesse auch in der Darstellung wichtiger Abschnitte seines Faches zu Lehrzwecken ^(wohl bewandert ist.) ~~sich hineingearbeitet hat.~~

Nach allem glauben wir berechtigt zu sein, auch Hesse im Vorschlag zu berücksichtigen, ~~wenn er auch ^{als} für eine grössere selbständige Stellung, wie die Innsbrucker Lehrkanzel es ist, gegen die besonders an erster Stelle genannte Herren an Eignung vorderhand noch beträchtlich zurücksteht.~~

und stellen ihn in unserem Vorschlage an 3.Stelle.

Demnach lautet der Vorschlag des gefertigten Ausschusses:

1. Præmo ex æquo § Prf. Dr. Josef Meller (Wien)
Prf. Dr. Bruno Fleischer (Tübingen)
2. Secundo loco : Prf. Dr. Viktor Hanke (Wien)
3. Tertio loco : Prf. Dr. Robert Hesse (Graz)

Jnnsbruck den 12. Oktober 1915